

A large puzzle piece shape is centered on the page. Inside the puzzle piece, there is a rectangular box with a light green gradient background. The box contains the text 'BAUSTEIN 8' in a bold, dark blue font, followed by a thin blue horizontal line, and then the word 'Beratung' in a black font. The puzzle piece has a semi-circular protrusion on the left and a semi-circular indentation on the right, with a semi-circular notch at the bottom center. The entire graphic is reflected below it.

BAUSTEIN 8

Beratung

Beratung an der Sophie-Scholl-Gesamtschule Grundsätzliche Überlegungen

Beratung an der Gesamtschule ist ein Angebot für Ratsuchende bei Schwierigkeiten im persönlichen und schulischen Alltag.

Sie wendet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer. Beratung basiert auf der Freiwilligkeit der zu Beratenden, geht verantwortlich mit persönlichen Daten um und arbeitet falls erforderlich mit außerschulischen Institutionen und Beratungsstellen zusammen.

Ein wesentliches Ziel der Beratung liegt darin, bei den Ratsuchenden einen Entwicklungsprozess anzuregen, der sie dazu befähigt, mit Problemen und Konflikten auf neue konstruktive Art und Weise umzugehen.

Bei auftretenden Konflikten, Lernproblemen oder persönlichen und familiären Fragen von Schülerinnen und Schülern stehen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer als erste Ansprechpartner/-innen bereit. Sie arbeiten eng mit den Beratungsteams ihrer Abteilung zusammen.

Jedes Beratungsteam setzt sich aus einer Abteilungsleiterin/ einem Abteilungsleiter, einer Beratungslehrerin/einem Beratungslehrer und einer Sozialpädagogin/ einem Sozialpädagogen bzw. Sozialarbeiterin/-Sozialarbeiter zusammen.

Das Beratungskonzept sieht in der Sekundarstufe I drei Beratungsteams und in der Sekundarstufe II für die Jahrgänge 11 - 13 jeweils zwei Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer vor, die an die Abteilungen angebunden sind.

Die Mitglieder des Beratungsteams sind in räumlicher Nähe zu "ihren" Jahrgängen in den drei Gebäuden untergebracht. Vor allem die Sozialpädagogen können so in den Pausen eine hohe Präsenz in den Freizeiträumen, bei Fluraufsichten oder auf den Schulhöfen zeigen, um informelle Kontakte zu knüpfen und Fragen von Schülerinnen und Schülern zu beantworten.

Oft melden sich Kinder und Jugendliche oder Erziehungsberechtigte direkt bei den Beratungslehrerinnen/ Beratungslehrern oder den Sozialpädagoginnen/-Sozialarbeitern und bitten um Hilfe. In manchen Fällen sehen die Klassenlehrer/innen Beratungsbedarf für eine Schülerin/einen Schüler und stellen sie/ihn einem Mitglied des Beratungsteams vor.

Jedes Beratungsteam trifft sich regelmäßig wöchentlich zu Dienstbesprechungen. Hier wird beraten, welche Form der Unterstützung den Ratsuchenden angeboten werden kann. Neben Einzelberatung ist es oft sinnvoll, mit Schülergruppen an aktuellen Problemen zu arbeiten. Konzepte hierfür werden im Beratungsteam, zusammen mit Klassenlehrer/innen und ggf. außerschulischen Institutionen erarbeitet und gemeinsam durchgeführt. Die Mitglieder

des Beratungsteams nehmen an allen jahrgangsbezogenen Konferenzen teil. Einmal im Schuljahr lädt die Didaktische Leiterin zu einer Dienstbesprechung mit allen Beratungsteams ein, die dem Informationsaustausch und der Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes dient.

Seit dem Schuljahr 2012/13 besteht für alle Schülerinnen und Schüler das Angebot, ein **Lerncoaching** in Anspruch zu nehmen. Folgendes Konzept wurde von ausgebildeten Lehrer-Lerncoaches entwickelt:

Lerncoaching an der Sophie-Scholl-Gesamtschule

Vorannahmen

- Jeder Mensch trägt Ressourcen in sich, die er für Veränderungsprozesse braucht oder er kann sie entwickeln (Ressourcenorientierung)
- Wer ein Problem hat, hat auch eine Lösung, weil er unbewusst oder bewusst etwas Besseres kennt (Lösungsorientierung)
- Lernen ist ein individueller Prozess. Bei besonderem Hilfsbedarf benötigen Schülerinnen und Schüler eine besondere Form der Unterstützung, z.B. die, die das Lerncoaching im Rahmen einer eins-zu-eins-Betreuung bietet.

Lerncoaching ist eine Möglichkeit durch wertschätzende Begleitung und kreative Hilfestellung Veränderungsprozesse beim Coachee anzustoßen und zu unterstützen, so dass ihm seine Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten bewusst werden.

Lerncoaching zeichnet sich aus¹....

- durch professionelle Gesprächsführung
- durch Arbeit mit emotionalen Anteilen
- durch ziieldienliche Interventionen

1 Vgl. Nicolaisen, Torsten, Lerncoaching – Praxis, Weinheim 2013, S. 13 ff

- durch Fokussierung auf die Ressourcen und die Lösungspotentiale der Schülerinnen und Schüler

Ziele²

- präzises Erfassen von Lernschwierigkeiten
- Optimierung von Lernprozessen
- Entwickeln von Lernstrategien
- Lösen von Lernblockaden
- Stärken der Selbstgestaltungspotentiale der Lernenden

Rahmenbedingungen

- Das Coaching findet nach dem Unterricht oder in den Wochenplan- und Themenstunden statt.
- Das Coaching findet in Raum 218 statt.
- Beim Coaching handelt es sich um eine vertrauliche Situation und beide Seiten verpflichten sich zur Vertraulichkeit und Verschwiegenheit.
- Es finden ca. drei bis sechs Gespräche von jeweils etwa 30 – 45 Minuten statt.
- Alle Lehrerinnen und Lehrer, die das Coaching durchführen, sind ausgebildete Lerncoaches.

2 Vgl. Nicolaisen, Torsten, Lerncoaching – Praxis, Weinheim 2013, S. 13 ff

Folgende Überzeugungen von gutem Lerncoaching legen wir zugrunde:

1. Wir akzeptieren und respektieren die Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie bei ihrem Lernen.
2. Wir möchten die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Lernen begleiten und mit ihnen neue Vorgehensweisen entwickeln.
3. Wir ermuntern sie, sich selbst realistisch einzuschätzen und ihre Stärken auszubauen.
4. Wir machen Vorschläge, keine Vorgaben.
5. Uns geht es darum, die Kompetenzen und die Selbstwirksamkeitserwartungen zu stärken.
6. Wir begleiten ebenfalls Ausbau und Stärkung der Selbstlernfähigkeit.

Jede Abteilung hat ihre eigenen Beratungsschwerpunkte:

Abteilung I (5. - 6. Jahrgang)

Im 5. Schuljahr steht die Eingewöhnung der Schülerinnen und Schüler in die neue Schule im Vordergrund. Das Beratungsteam hat ein Programm entwickelt, in dem es darum geht, die ersten beiden Schulwochen für Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, dass die Eingewöhnung in die neue Klasse und die Bildung einer Klassengemeinschaft positiv begonnen werden kann. Beratungslehrer und Sozialpädagogin hospitieren in den ersten Wochen intensiv in den neuen 5er-Klassen, um sich bei Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen und sie in ihrem Lernverhalten kennen zu lernen.

Im 5. und 6. Schuljahr erleben Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, bedingt durch den Schulwechsel, bisweilen Entwicklungen, die gelegentlich verwirren oder die Orientierung schwierig machen. Beratungslehrer und Sozialpädagogin stehen hier für Einzelgespräche zur Verfügung. In Fällen, in denen es sinnvoll erscheint, die gesamte Familie zu beraten, kann den Eltern angeboten werden, sich mit der Sozialpädagogin in Verbindung zu setzen, die über eine Zusatzausbildung in integrativer Familienberatung verfügt.

Im Laufe des 5. Schuljahres geht es um die Entscheidung für eines der drei Wahlpflichtfächer. Bei dieser wichtigen Entscheidung für die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler werden Eltern, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer intensiv von der Beratungslehrerin unterstützt.

Abteilung II (7. - 8. Jahrgang)

Die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen erfahren pubertätsbedingt eine Reihe von Veränderungen und ungewohnten Belastungen, die ihren Schulalltag wesentlich beeinflussen.

Das Team der Schulsozialarbeitsteam hat deshalb ein Projekt entwickelt, in dem es darum geht, das Zusammenleben von Mädchen und Jungen in den Blick zu nehmen und positiv zu beeinflussen.

Die Beratung der Abteilung II bezieht sich auf die persönliche Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler durch die Sozialarbeiterin und den Beratungslehrer, die Beratung und Betreuung von Schülergruppen zu aktuellen Themen und auf die Schullaufbahnberatung.

Abteilung III (9. - 10. Jahrgang)

In den Jahrgängen 9 und 10 liegt der Schwerpunkt auf einer abschluss- und berufsorientierten Beratung. Im Rahmen von Einzelberatung werden Jugendliche bei der

Vorbereitung des Übergangs in weiterführende Bildungsgänge sowie ins Berufsleben unterstützt.

Beratungslehrer und Sozialarbeiter beraten schwerpunktmäßig die Jugendlichen, die voraussichtlich keinen Abschluss erreichen, informieren sie über berufsfördernde Maßnahmen und begleiten sie bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung.

Einmal im Monat kommt die Berufsberatung der Arbeitsagentur in die Schule, um Schülerinnen und Schüler über ihre Angebote zu informieren.

Alle Beratungsteams der Sekundarstufe I arbeiten eng zusammen, wenn es um den Übergang von einer Abteilung in die andere geht.

Abteilung IV (EF – Q2)

Das Beratungskonzept für die Sekundarstufe II umfasst alle am Erziehungs- und Bildungsprozess unserer Schülerinnen und Schüler Beteiligten.

Verantwortlich für die Beratung sind zunächst einmal - wie in der Sekundarstufe I auch - alle in der Oberstufe unterrichtenden Fachlehrer/innen.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 sind die Beratungslehrer/innen für einen Oberstufendurchgang (3 Jahre) nicht noch zusätzlich Klassenlehrer/innen in der Sekundarstufe I.

Aus Schülersicht bedeutet diese Veränderung eine deutliche Erhöhung der Präsenz der Beratungslehrer/innen in der Projektwoche (5 Tage), bei den Wandertagen (2 Tage), dem Schulfest (1 Tag) sowie dem Sportfest (1 Tag) pro Schuljahr. Das entspricht 27 Schultagen im Verlaufe eines „Schüleroberstufen-lebens“. Darüber hinaus stehen die Beratungslehrer auch während des gesamten Schuljahres zur Verfügung, da sie nur für den Jahrgang und nicht zusätzlich für eine Klasse zuständig sind.

Aus Lehrersicht ergibt sich eine Reduzierung der Belastung, da keine Doppelfunktion mehr gegeben ist.

Aus systemischer Sicht kann die nahtlose Betreuung (im Idealfall) von Jg. 5 – 13 erfolgen.

Weitere Vorteile sind, dass die Studienfahrt in 13/Q2 in der Klassenfahrts-/Themenwoche durchgeführt werden kann und die Themenwochen in 11/EF bzw. 12/Q1 inhaltlich neu gefüllt werden können.

Die Überwachung der Schullaufbahnen und die Klärung aller damit zusammenhängenden Fragen und Entscheidungen obliegt den beiden für jeweils einen Jahrgang zuständigen Beratungslehrer/innen, die ihren Jahrgang vom Ende der Klasse 10 bis zum Abitur am Ende der 13. Jahrgangsstufe beratend begleiten.

Inhaltlich konzentriert sich die Beratung auf die Information der Schülerinnen und

Schüler und der Erziehungsberechtigten über die „wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe“ (§ 5 APO-GOST), insbesondere über die Pflicht- und Wahlfächer, sowie die verschiedenen in der Oberstufe zu erreichenden Abschlüsse.

Die Beratungslehrer/innen.

- **beraten** die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl ihrer Schullaufbahn,
- **helfen** bei der Festlegung der Schwerpunkt- und Leistungsfächer,
- **überprüfen** während des gesamten Bildungsgangs, ob die Schülerinnen und Schüler die Wahl und Belegungsbedingungen erfüllen.

Die Gestaltung des Übergangs von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II

Beim Übergang von der Sekundarstufe I (SI) zur Sekundarstufe II (SII) werden an der Sophie-Scholl-Gesamtschule unsere Schülerinnen und Schüler umfangreich begleitet.

Neben einem Elterninformationsabend zu den Angeboten und möglichen Abschlüssen in der SII, findet regelmäßig im 10. Jahrgang eine Informationsveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler statt, die beabsichtigen, die gymnasiale Oberstufe (SII) zu besuchen.

Während des gesamten Beratungsprozesses stehen den Schülerinnen und Schülern Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer der SI und der SII zur Seite.

Am Ende des 10. Jahrgangs führen wir eine „Einführungswoche“ für alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler der SII durch.

Dazu laden wir auch Schülerinnen und Schüler ein, die von anderen Schulformen zu uns kommen, um das Abitur bzw. den schulischen Teil der Fachhochschulreife an unserer Schule zu erwerben.

Schon vor den Sommerferien dient diese Woche dem gegenseitigen Kennenlernen bei gemeinsamen Arbeitsaufträgen und Ausflügen.

Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler mit Räumlichkeiten und Regelungen der Schule vertraut gemacht, um einen guten Start in die Oberstufe zu ermöglichen.

Ebenso erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Beratung zu ihren Kurswahlen.

Gleichzeitig werden Prinzipien erfolgreichen Arbeitens in der SII in Eigenverantwortung vorgestellt, diskutiert und reflektiert. Sie dienen auch dazu, vielfältige Lernhilfen und Trainings kennen zu lernen, um ggf. Lernlücken zu schließen und diese in Selbstüberprüfungsverfahren eigenverantwortlich zu erarbeiten.

Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Pädagogische Prinzipien einer reflexiven Koedukation sind im Schulalltag verankert und in den Strukturen der Schule sichtbar.

- Klassen werden im Team, soweit möglich von Frau und Mann geleitet.
- Bei der Klassenbildung wird auf gleiche Anzahl von Mädchen und Jungen geachtet.
- Klassen- und schulbezogene Aufgaben sowie Sozialdienste, Beauftragungen zu Gremien der Schulmitwirkung werden grundsätzlich von Mädchen und Jungen gleichermaßen wahrgenommen und besetzt.

Jungen- und Mädchenförderung an der Sophie-Scholl-Gesamtschule

Das Kollegium sieht die Sophie-Scholl-Gesamtschule als Lern- und Erfahrungsraum, in dem Mädchen und Jungen gleichermaßen ihre Identität ausbilden können. Dies ist gleichzeitig Anliegen einer ganzheitlich verstandenen Sexualerziehung, die neben der Vermittlung der biologischen Fakten vor allem dem Beziehungsaspekt Rechnung trägt.

Auf dieser Grundlage werden Schwerpunkte in der fachlichen und pädagogischen Arbeit der Sekundarstufe I und II gesetzt und erprobt, um die Identitätsfindung und Lebensplanung für Mädchen und

Jungen gleichermaßen zu unterstützen. Dabei geht es darum, einschränkende geschlechtsspezifische Rollenmuster bewusst zu machen, Benachteiligungen und Beschränkungen durch tradierte Rollenmuster abzubauen, Gemeinsamkeiten und Verschiedenartigkeiten der Geschlechter bewusst zu erleben, Unterschiede zu respektieren und voneinander zu lernen, den Handlungsspielraum und die Entwicklungsmöglichkeiten der Mädchen und Jungen zu erweitern und dem Gedanken der reflexiven Koedukation nachhaltig in allen Bereichen schulischen Lernens und Zusammenlebens Geltung zu verschaffen.

Die damit verbundenen Maßnahmen berücksichtigen sowohl das fachliche Lernen im Unterricht und in Projekten als auch das soziale Lernen im Unterrichts- und Freizeitbereich der Gesamtschule als Ganztagschule.

Fachliches Lernen

Im Lernbereich Naturwissenschaft der Jahrgänge 6 bis 10, im Fach Mathematik und im Fach Sport GK 12 (Schwimmen) werden je nach Möglichkeit und vorhandenen Ressourcen Mädchen- und Jungenkurse eingerichtet. So wird versucht, das Interesse der Mädchen und Jungen bewusster zu wecken und zu fördern sowie ihre spezifischen Zugänge und Lernwege zu den fachlichen Gegenständen zu berücksichtigen.

Soziales Lernen und Identitätsfindung

Das friedliche Miteinander aller am Schulleben Beteiligten ist Prinzip und Aufgabe der Sophie-Scholl-Gesamtschule. Dabei haben neben integrativen Maßnahmen auch geschlechtshomogene Projekte einen wichtigen Stellenwert.

Alle Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufe 7 nehmen an dem dreitägigen Projekt **„Wir sind KLASSE!“** teil. Ziel der Projekt-tage ist es, die Klassengemeinschaft zu reflektieren und zu stärken. Mädchen und Jungen arbeiten an den ersten beiden Tagen getrennt voneinander.

Im Vorfeld des Projektes werden mit Hilfe von Fragebögen bei den Schüler/innen und Klassenlehrer/innen Informationen zur aktuellen Klassensituation erhoben und ausgewertet. Zusätzlich findet mit den Klassenlehrer/innen ein Vorgespräch statt.

Bei der Arbeit mit der Mädchengruppe, die von den Sozialpädagoginnen geleitet wird, stehen die Stärkung der Persönlichkeit des einzelnen Mädchens, das Bewusstmachen der eigenen Fähigkeiten und deren Weiterentwicklung im Vordergrund.

Parallel dazu arbeiten die Jungen mit einem Sozialarbeiter und einem Beratungslehrer. Hier werden spezifische Probleme im Rahmen der männlichen Rollenfindung, der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Gefühlen sowie mit Stärken und Schwächen bearbeitet.

Kooperations-, Rollen- und Vertrauensspiele sind ebenso Methoden wie intensive Gesprächsrunden, die den Gruppenzusammenhalt stärken sollen. Durch weitere Übungen werden sowohl die Fähigkeit zur Reflexion eigener Gefühle und Ängste als auch die gegenseitige Toleranz und Akzeptanz trainiert und deren Sinn verdeutlicht.

Am Ende des zweiten Tages findet ein Austausch zwischen den Projektleiter/-innen und den Klassenlehrer/innen statt. Hier werden die Ergebnisse der beiden Projektstage übermittelt und besprochen.

Am dritten Tag erarbeitet die gesamte Klasse in einer Doppelstunde gemeinsam mit ihren Klassenlehrer/innen, basierend auf den Ergebnissen aus den geschlechts-homogenen Gruppen, Ziele für das Zusammenleben in der Klasse.

Da dieses Projekt sowohl auf koedukative als auch auf geschlechtsspezifisch differenzierende Maßnahmen basiert, hat es einen hohen Stellenwert in unserer Schulprogrammarbeit.

Gestaltung des Ganztags- und Freizeitbereichs

In **Arbeitsgemeinschaften** werden Themen angeboten, die gezielt Mädchen und Jungen ansprechen; sie richten sich auf Aktionsfelder, die traditionell für Mädchen bzw. Jungen schwer zugänglich sind, zum Beispiel Schulmannschaften im Mädchen-Fußball, Kanu und Wasserskifahren für

Mädchen und Computer-Arbeitsgemeinschaften.

Die Einrichtung und Öffnung eines besonderen Mädchenraumes für den Freizeitbereich mit besonderen sozialpädagogischen Betreuungs- und Aktionsangeboten in den Mittagspausen schafft für die Mädchen aller Jahrgangsstufen eigene Entfaltungsmöglichkeiten, aber auch Rückzugsmöglichkeiten.

Der eingerichtete Jungenraum bietet dieses in gleicher Weise für die Jungen. Dabei geht es in der Betreuung u.a. darum, einen Raum und einen Ort zu schaffen, in dem nach Regeln und Normen der Umgang miteinander entwickelt und gefördert wird.

Schülerstreitschlichtung

Das Schülerstreitschlichtungsprojekt wurde 1998 initiiert und seitdem in hoher Eigenverantwortlichkeit der Schüler- und Schülerinnen kontinuierlich weiterentwickelt. Im Vordergrund dieses fächerunabhängigen Vorhabens steht die Erhöhung der sozialen Kompetenz im Umgang miteinander. Schlichter und Schlichterinnen und die Streitenden selbst erfahren die bewusste Auseinandersetzung in Konfliktfällen nach den Regeln der Mediation. Direkt oder indirekt sind Schüler und Schülerinnen aus allen Jahrgangsstufen unserer Schule, einschließlich der Oberstufe, an dem Streitschlichtungsprojekt beteiligt, so dass es gemeinschaftsdienlich und gewalt-

präventiv wirkt und die gegenseitige Akzeptanz untereinander fördert.

Unter der Anleitung von zwei Lehrkräften und Unterstützung erfahrener Schlichter und Schlichterinnen wird jährlich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des 8./9. Jahrgangs ausgebildet und auf ihre Rolle als Streitschlichter und Streitschlichterinnen vorbereitet. Sie haben die Möglichkeit bis zum Ende ihrer Schulzeit an der Sophie-Scholl-Gesamtschule als Streitschlichter und Streitschlichterinnen tätig zu werden und so ihre Konfliktlösungskompetenzen auszubauen.

Die Schlichtungsgespräche finden in angenehmer Atmosphäre im Schülerstreitschlichtungsraum statt, den die Streitschlichtergruppe nach eigenen Vorstellungen gestaltet und zu dem nur sie Zutritt hat. In der Regel finden sich Schüler und Schülerinnen der unteren Jahrgänge während der sechsten Stunde ein um die Vermittlung von den älteren Streitschlichtern in ihren Konfliktfällen in Anspruch zu nehmen. Das freiwillige Kommen gilt als eine wesentliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Gespräch, denn dies lässt die grundsätzliche Gesprächsbereitschaft erkennen. Die Streitenden können auf die Verschwiegenheit und Unparteilichkeit der Schlichter und Schlichterinnen vertrauen, wenn sie ihre Auseinandersetzung aus der jeweils eigenen Perspektive darstellen. Mit viel Einfühlungsvermögen gelingt es den Schlichtern und Schlichterinnen im Laufe

des Gesprächs, dass die Konfliktpartner ihre Gefühle und Beweggründe, die zum Streit führten, herausfinden und Verständnis für ihr Gegenüber entwickeln. Auf dieser Basis suchen die Streitenden gemeinsam eine einvernehmliche Lösung und besiegeln ihre Vereinbarungen in einem Schlichtungsvertrag, der sehr vertraulich und unzugänglich für das Lehrpersonal verwahrt wird.

Schultypische Streitigkeiten werden mit der Methode der Streitschlichtung nicht verschwinden. Im Gegensatz zur üblichen Reglementierung durch Lehrerinnen und Lehrer kann sie jedoch ein wirkungsvoller Beitrag zur Konfliktbewältigung sein. Langfristig bietet Schülerstreitschlichtung die Chance auf die Entwicklung einer konstruktiven Streitkultur an unserer Schule.

Besprechungszeiten in der Sophie-Scholl-Gesamtschule seit dem Schuljahr 2019/20

Professionelle Beratung aller Schülerinnen und Schülern umfasst neben dem Vermitteln von Bildungsinhalten einen wichtigen Teil unserer Arbeit. Besonders in Zeiten von alters- und gesellschaftsbedingten Krisen, Umbrüchen, Heterogenität der Schülerschaft sowie Inklusion schätzen wir diese zusätzliche Zeit der Beratung sehr. Nach zwei Evaluationen sowie der Weiterentwicklung des Konzepts stimmte am Ende des Schuljahres 2021/22 unsere Schulkonferenz der Aufnahme der Besprechungszeiten ins Schulprogramm zu.

Elemente des Konzepts:

Einzelne Schüler*innen sowie pädagogische Themen ausgewählter Klassen können an jedem 1. Dienstag im Monat in Ruhe von Lehrpersonen und multiprofessionellem Team (MPT's) besprochen werden. Aus unterschiedlichen Perspektiven kann dabei ein Gesamtbild des Kindes entstehen (z.B. familiäre Bedingungen, Erkrankungen, soziale Einbindung in der Klasse/Schule, Motivation zum Lernen) sowie Förder- oder Fördermaßnahmen gezielter entwickelt werden.

Um diese Zeit zu ermöglichen, finden an diesen Dienstagen „Kurzstunden“ statt, das heißt, dass sie nur 50 statt 65 Minuten dauern. Danach steht eine Stunde Besprechungszeit zur Verfügung, zu der theoretisch das gesamte Kollegium ansprechbar und präsent ist, bevor ab 14 Uhr Konferenzen oder Arbeitsgruppen tagen.

Statt Tür- und Angelgesprächen findet nun immer häufiger ein professioneller Austausch in einem ruhigen Rahmen statt.

Ein Stolperstein konnte auch nach über drei Jahren Erfahrung sammeln nicht behoben werden. Jeden Dienstag wird die übliche Rhythmisierung unseres Schulalltags unterbrochen: Stunden sind kürzer, Pausen liegen an anderer Stelle, das Mensaessen findet früher statt.

Schulentwicklung ist eben immer wieder bewegend.